

Wunschzettel

Zurzeit leben wir in einer etwas anderen Welt als wir es gewohnt sind.

Von dem Advent und Weihnachten haben wir immer schon von der etwas anderen Zeit gesprochen.

Als Kind habe ich diese andere Zeit sehr bewusst erlebt.

Ich meine mich sehr gut daran zu erinnern, weshalb ich die Advents- und die Weihnachtszeit so anders-so besonders erlebt habe.

In dieser Zeit habe ich mir Gedanken gemacht, was ich mir zu Weihnachten wünsche.

Ich habe mich hingesetzt und begonnen aufzuschreiben, was unter dem Weihnachtsbaum liegen sollte.

In Schönschrift und möglichst ohne Fehler und ohne Tintenklekse musste der Wunschzettel schön gestaltet werden.

Ich habe sogar versucht ein paar schöne Verzierungen auf dem Wunschzettel anzubringen.

Allerdings war ich mit Bildermalen meist hoffnungslos überfordert.

Tannenzweige oder ein Tannenbaum mit Lichtern sind mir gerade noch so gelungen.

Das Christkind dürfte ruhig sehen, wie sehr ich mich angestrengt habe.

Das ist für mich das Besondere in der weihnachtlichen Zeit gewesen.

Es wirkt bis heute in mir nach.

Ich habe mich gefragt, als ich mich an diese alte Tradition erinnert habe, wie sieht mein Wunschzettel heute aus?

- Neue Skier, weil ich so gerne im Schnee bin
- Socken – weil ich immer nur einen finde
- Einen warmen Schaal, weil ich mich in dieser Zeit auf gar keinen Fall erkälten möchte

Aber ich merke, das ist nicht so wichtig.

Meine Wünsche sind anders geworden.

Die großen Wünsche stehen plötzlich auf meinem Wunschzettel:

- Frieden unter uns Menschen
- Unterstützung für Menschen, die durch Corona in große Existenznöte geraten sind
- Das Ende der Corona-Krise, damit wir uns endlich wieder begegnen können, ohne Angst zu haben, dass wir uns gegenseitig anstecken

Ganz nebenbei denke ich, diese großen Wünsche stehen doch schon immer auf dem Wunschzettel von Gott.

Doch zur Wahrheit im Advent gehört auch hinzu, dass nicht nur Gott allein für diese großen Wünsche zuständig ist.

Wir selber haben so viele Möglichkeiten und Fähigkeiten von Gott in die Wiege gelegt bekommen, damit wir zumindest in Teilen verantwortlich sind, diesen großen Wunschzettel abzuarbeiten.

Für den Frieden und dass wir aufeinander achten, können wir mehr tun als wir denken.

Für den Frieden ist Gott sich nicht zu schade, ganz klein zu beginnen.

Mitten in unserem menschlichen Elend beginnt Gott im Kleinen die großen Wünsche für unsere Welt wahr zu machen.

Davon erzählen die Engel: Fürchtet euch nicht!

Lasst euch von diesem Kind anstecken, das nichts mitgebracht hat als sich selbst.

Mit seiner kindlichen Freude begeistert es uns an Weihnachten aufs Neue für die friedensstiftenden Wünsche von Gott für uns Menschen und diese Welt.

Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. (Lk 2, 10)